

# Emsiges Treiben der Biber zwischen Pisten

**Gleich neben dem regen Treiben von Mensch und Maschinen am Flughafen Zürich gibt es eine ganz andere geheimnisvolle und auch faszinierende Welt. Gut verborgen, im Naturschutzgebiet zwischen Landebahn und Panzerpiste, hat der lange Zeit fast ausgestorbene Biber einen eigenen Lebensraum für sich und andere Lebewesen geschaffen.**

BETTINA STICHER

**FLUGHAFEN.** Die einstige Moorlandschaft beim Flughafen ist zu 90 Prozent verschwunden. Der Mensch hat sie für sich genutzt und in neuerer Zeit Ackerflächen, Panzer- und Landepisten gebaut. Die verbliebenen zehn Prozent sind heute geschützt und bieten Lebensraum für viele, zum Teil seltene Tiere: Insekten, Vögel, und auch der Biber gehört dazu. Dieser ist erst seit rund 50 Jahren in der Schweiz wieder ansässig. Zuvor war er fast ausgerottet, und das obwohl einst 100 Millionen Tiere in Europa und in Asien heimisch waren.

Von den Menschen wurde er vor allem wegen seines dichten Felles gejagt, und weil der geschuppte Schwanz von der Kirche als Fisch deklariert worden war und daher in der Fastenzeit gegessen werden durfte. Auch das Bibergeil oder Castoreum, ein Drüsensekret, mit dem der Biber sein Revier markiert, trug dazu bei, denn es galt als Wundermittel und war entsprechend begehrt. Zudem galt der grosse Nager als Schädling und wurde daher verfolgt.

## Imposante Biberburg

Es ist eisig kalt auf der Biberexkursion an einem Sonntagmorgen Ende Januar. Genau die richtige Jahreszeit, um dem Bedürfnis früherer Menschen nach dem wärmenden Fell nachzuspüren. Vor allem aber kann man in der winterlichen Landschaft einen Blick auf



Biberburg im Gebiet Halbmatte beim Flughafen, gleich neben der Landepiste. Fotos: Bettina Sticher

die imposante Biberburg im Feuchtgebiet Halbmatte werfen, ein seit dem Jahr 2000 auf fünf Hektar Land entstandener Ersatz für das vom Flughafen überbaute Feuchtgebiet. Die Biberbehausung besteht aus einem riesigen Asthaufen, der in anderen Jahreszeiten von Büschen und Bäumen verdeckt wird. In einem kleinen Weiher hat sich seit Jahren eine Biberfamilie häuslich niedergelassen, nur rund 200 Meter neben der Flugpiste auf Höhe Niederrüti/Winkel. Neben der Burg entdeckt man aber auch andere Spu-

ren des handwerklich begabten Bau- meisters, so zum Beispiel eine Rut- sche oder Nagespuren an Baumstämmen oder Ästen. Auf den Biber selber trifft man tagsüber höchstwahrscheinlich nicht, denn er lässt sich selten blicken und ist nachtaktiv.

Auch von der Inneneinrichtung des Heimes des eifrigen tierischen Architekten sieht man nichts. Kein Eingang, um hineinzuspähen, denn der ist immer unter Wasser. Das Familienleben der vorsichtigen Tiere ist damit gut geschützt, ihr Revier von etwa einem

bis drei Kilometer Länge rundherum verteidigen sie vehement. Immer zwei Generationen befinden sich in einem Bau, neben den erwachsenen Tieren die Jungen aus zwei Würfen. Ein Wurf kann bis zu vier Jungtiere hervorbringen, eine einzige Biberfamilie also gut bis zu zehn Tiere zählen.

## Vielseitige Nahrungsbeschaffung

Trotz Fluglärm und Besucherandrang von Spaziergängern, Reitern, Hundelern, Bikern, Joggern und Spottern in diesem Gebiet, scheinen sich die bis zu

einem Meter langen Tiere mit dem bis zu 35 Zentimeter langen Schwanz zwischen Landepiste und Autobahn sehr wohl zu fühlen. Mit der Kälte hat der Vegetarier im Winter dank seines dichten Felles nicht zu kämpfen. Eingeschränkt ist aber sein Speiseplan, der sonst aus 300 krautigen oder verholzten Pflanzen besteht. Nun ernährt er sich vor allem gerne von Weiderinden, fällt auch schon mal einen ganzen Baum, um an die begehrte Nahrung in der Krone zu kommen, denn Klettern kann der begabte Allrounder trotz seiner starken Krallen und Zähne nicht. Aber er ist ein guter Planer, legt sich aus Ästen und Zweigen vor dem Bau- eingang einen winterlichen Notvorrat an. Auch Feldfrüchte wie Zuckerrüben oder Mais verzehrt der Biber gerne. Die Schäden für den Menschen halten sich gemäss den Fachleuten aber in Grenzen. Für Verluste werden die Landwirte zudem entschädigt. Das trotz aller Anstrengungen auch heute nicht bei allen gleich beliebte Tier wurde in der Schweiz erst ab den 50er Jahren wieder angesiedelt. Ende 2018 betrug der Biberbestand in der Schweiz geschätzt rund 3500 Tiere. Seiner Lebensgestaltung kommt entgegen, dass gemäss dem Gewässerschutzgesetz die Gewässer wieder mehr Uferraum erhalten. Damit bekommt der Biber mehr Raum und Nahrungsmöglichkeiten und kann wiederum durch seine Arbeit die Renaturierungen unterstützen.

## Lebensraum auch für andere Tiere

Die grossen Nager schaffen mit ihrer Gestaltungsarbeit aber auch neue Lebensräume für andere Tiere, vor allem Vögel, Fledermäuse, Amphibien, Fische, Reptilien, Libellen und diverse Pflanzen. Sie leben in Biberbeichen, die entstehen, weil sie Dämme bauen, um den Wasserstand so zu regulieren, dass der Eingang ihres Baues konstant unter Wasser bleibt. Ihre Kanäle und Weiher erlauben es ihnen, sich einfach und gefahrlos in ihrem Revier zu bewegen und so an weiter entfernte Wasserquellen zu gelangen.

Gleichzeitig bieten sie auch anderen, zum Teil seltenen Tieren, eine Heimat. Von den unermüdlichen Schaffern hinterlassene Ufergehölze oder Totholz, sowie offene Erdflächen, die an den Ein- und Ausstiegsstellen entstehen, bieten Lebensraum für Kleintiere. Wenn im Rückstau eines Dammes das Gewässer verlandet oder ein Damm bricht, können Biberwiesen entstehen, ein El Dorado für Insekten, Pflanzen und andere Tiere. Beim Flughafen haben die Biber einen kleinen Bach mit mehreren Dämmen aufgestaut und einen Weiher um ihre Halbmatte Burg.

**Die Informationen** stammen von einer Exkursion des Naturschutzvereins Bülach vom 26. Januar und den Tafeln, die im Gebiet aufgestellt sind, sowie von [www.pronatura.ch](http://www.pronatura.ch), [www.biberfachstelle.ch](http://www.biberfachstelle.ch), [www.naturschutz.zh.ch](http://www.naturschutz.zh.ch) und [www.flughafen-zuerich.ch](http://www.flughafen-zuerich.ch)



Spuren des nachtaktiven Nagers: Biberrutsche im Gebiet Halbmatte.



Vom Fluglärm lässt sich der Biber nicht abschrecken.

## Sonja Zöchling wird pensioniert

**FLUGHAFEN.** Im Frühjahr kommt es zu personellen Veränderungen bei der Flughafen Zürich AG, wie diese mitteilt. Die Leiterin, Sonja Zöchling, wird per 31. März pensioniert. Sie ist seit Januar 1986 bei der Flughafenbetreiberin tätig, seit Mitte 1988 in der Kommunikationsabteilung, deren Leitung sie im Mai 2008 übernahm. In ihren Verantwortungsbereich gehören auch das breite Besucherangebot, die Zuschauerterrassen und der neue Park. Mit ihrer sympathischen Art, ihrer hohen fachlichen Kompetenz und aussergewöhnlichen Dienstleistungsorientierung wird Zöchling in höchstem Masse geschätzt. Sie wurde fünf Mal als beste Pressesprecherin des Landes ausgezeichnet. Ihre Nachfolgerin wird Manuela Staub, die ihre Stelle am 1. Februar 2020 angetreten hat. (red)

## Annulierte Flüge und Verspätungen

**Sturm «Sabine» hatte diverse Auswirkungen auf den Flugbetrieb am Flughafen Zürich. Dazu gehören Annullierungen und Verspätungen.**

**FLUGHAFEN.** Der Sturm «Sabine» hatte von Sonntag bis Dienstag Auswirkungen auf den Flugbetrieb am Flughafen Zürich. So mussten am Sonntag 37 Landungen und 43 Starts, am Montag 74 Landungen und 69 Starts und am Dienstag bis 16 Uhr fünf Landungen und vier Starts annulliert werden, wie Mediensprecherin Raffaella Stelzer auf Anfrage erklärte. Dies grösstenteils aufgrund des Wetters, einerseits am Flughafen Zürich, aber auch aufgrund der Wetterverhältnisse am Zielort. In erster Linie seien Destinationen in Europa betroffen gewesen.

Am Montagvormittag habe zudem ein kurzer Handling- und Betankungsstopp stattgefunden: Während rund 15 Minuten musste die Flugzeugabfertigung auf dem Vorfeld unterbrochen werden.

### Landeflüge abbrechen

An allen drei Tagen fanden gemäss der Mediensprecherin zudem auch mehrere Durchstarts statt, so genannte «Go arounds» von Maschinen, die bereits am Landen waren, aber das Landemanöver abbrechen mussten. Zudem musste auch das Pistensystem umgestellt werden, was sich negativ auf die Kapazität auswirkte. Eine Handvoll Flüge musste auf andere Flughäfen (hauptsächlich Mailand) ausweichen. «Starke Winde haben eine grosse Auswirkung auf den Flugbetrieb am Flug-

hafen Zürich. Wir waren und sind gut vorbereitet und im ständigen Kontakt mit allen involvierten Flughafenpartnern», so Stelzer.

### Vorsorgliche Massnahmen

Je nach erwarteter Windstärke seien verschiedene vorsorgliche Massnahmen getroffen worden. Dazu gehören etwa die Instruktion an die Handling Agents, loses Material zu sichern. Zudem würden ab bestimmten Windstärken Mechaniker-Treppen von Flugzeugen entfernt oder die Abfertigung mit Hebebühnen eingestellt. Gerade auch Kleinflugzeuge müssten in solchen Situationen gut gesichert werden. Wetterverhältnisse sowie Restriktionen an anderen Flughäfen hätten einen negativen Einfluss auf die Pünktlichkeit. (sti)

## Drei Drogenkuriere wurden festgenommen

**FLUGHAFEN.** Die Kantonspolizei Zürich hat zwischen dem 5. und dem 7. Februar am Flughafen Zürich zwei Männer und eine Frau verhaftet, welche insgesamt über drei Kilogramm Kokain mit sich führten.

Bei den drei Festgenommenen handelt es sich gemäss Polizei um einen Kolumbianer, einen Brasilianer und eine Brasilianerin. Die beiden Männer waren als sogenannte Bodypacker unterwegs und hatten Fingerlinge verschluckt, die Frau Kokain in ihrem Gepäck eingebaut. Zur genauen Bestimmung wurden die Fingerlinge sowie der Koffer dem Forensischen Institut Zürich überbracht. Im Anschluss an die polizeilichen Befragungen wurden die mutmasslichen Drogenkuriere der Staatsanwaltschaft Winterthur/Unterland zugeführt. (red)